

Gott streicht nachdenklich über die Tischplatte. Sie hat schon viele Gebrauchsspuren, Rotweinflecke, Wachsreste, hinten links stand mal eine heiße Pfanne ohne Untersetzer, die Brandspur ist noch zu sehen. Er denkt an Risotto und Gulasch, Quiche, Erdbeerkuchen und Marzipantorte, Butterbrote, Rührei nachts um halb drei und Himbeerbrause am frühen Nachmittag. Er denkt an all die Gespräche und an die Kinder, die für die Feste mit Luftschlangen dekoriert haben.



Der Tisch steht in Gottes Haus und dort ist reichlich Platz. Er feiert gern und oft. Das letzte Fest aber musste abgesagt werden: „Wir dürfen uns nicht treffen. Es gilt ein Kontaktverbot.“ Seitdem ist es ganz schön leer und still in seinem Haus. Manchmal bekommt er Post, Briefe und Karten, die von Sorgen erzählen, von Einsamkeit in der einen Wohnung und drängender Enge in der anderen. Er sieht Bilder von seinen Freunden, sie tragen bunte Stoffmasken, besonders gefällt ihm die mit den hellgrünen Punkten, die sieht so fröhlich aus und man sieht das Lächeln in den Augen darüber.

Er hört in den Telefonaten von Dankbarkeit: „Wie gut, dass wir aufeinander aufpassen!“ „Ich entdecke so viele kleine schöne Gründe zur Freude.“ „Meine Nachbarn und ich unterhalten und jetzt immer über den Zaun hinweg. Und neulich haben wir Fliederzweige und Bärlauch getauscht!“ Aber er ahnt auch, wie schwer es manchen fällt, so lang allein zu sein, manche erzählen das zögernd: „Mir fehlen meine Freunde.“ „Ich würde so gern mal wieder in den Arm genommen werden.“ „Ich frage mich, wann wir uns endlich wiedersehen dürfen.“

Gott trommelt mit den Fingern auf dem Tisch, vom Tulpenstrauß segelt ein einzelnes Blatt langsam auf die Tischplatte. Dann holt er Stift und Papier, setzt sich wieder und beginnt zu schreiben:

„Ihr Lieben!

Ihr seid herzlich eingeladen. Wir werden wieder zusammen feiern. Ich bereite alles vor. Vielleicht wird es am Anfang ungewohnt sein, anders als sonst. Wir rutschen ein bisschen auseinander, aber wenn wir zusammen sind, wird es trotzdem schön. Seid Ihr dabei? Übt zuhause das Feiern. Singt laut Lieder, Ihr könnt ja unter der Dusche anfangen und macht dann weiter, wenn Ihr das Wohnzimmer saugt. Füllt Eure Herzen mit Musik! Schmückt Eure



Wohnung, vielleicht mit Luftballons, vielleicht mit Frühlingsblumen, zündet Kerzen an. Holt die guten Sonntagssachen raus und macht Euch schick. Haltet die Sehnsucht wach und lasst Euer Vertrauen stärken: So sehr es gerade noch fehlt, am Ende werden wir wieder Gemeinschaft erleben. Es wird normal sein, dass wir uns herzlich begrüßen. Wir werden uns unterhalten und laut zusammen lachen und uns die Salatschüssel und den Brotkorb weiterreichen. Deshalb esst und trinkt auch jetzt mit Freuden, nehmt

das Leben schon heute als ein Fest. Ich freu mich auf Euch!“

Gott

Und nachdem er alle Einladungen geschrieben hat, steht er auf, zieht sich seine Schuhe an und macht sich auf den Weg zum Briefkasten.

*Der Knecht im Gleichnis sprach: Herr, es ist geschehen, was du befohlen hast; es ist aber noch Raum da. Und der Herr sprach zu dem Knecht: Geh hinaus auf die Landstraßen und an die Zäune und nötige sie hereinzukommen, dass mein Haus voll werde. Lukas 14,22-23*